

Die Krux mit den Noten für den Chef

Seit Jahren können im Netz auch Arbeitgeber bewertet werden. Doch Kununu, Glassdoor und Co. haben nicht nur ein Glaubwürdigkeitsproblem

MARTIN SCHEELE

HAMBURG – „Für mich bisher mit Abstand die schlechteste Arbeitgeberwahl. Mehr Schein als Sein“, schreibt ein Nutzer. Ein anderer notiert: „Kein Weihnachts- oder Urlaubsgeld, keine üblichen Sozialleistungen usw., aber es wird Höchstleistung ständig eingefordert.“ Die Einträge stammen vom Arbeitgeberbewertungsportal Kununu. Adressaten der Kritik: Jürgen Hesse und Hans Christian Schrader. Die bekannten Bewerbungsratgeber und Bestseller-Autoren unterhalten ein „Büro für Berufsstrategie“ mit heute zehn Angestellten. Arbeitgeber zu bewerten, ist hierzulande seit rund zehn Jahren online möglich. Seitdem gibt es Kununu, Jobvoting, Glassdoor und Co. Kununu ist im deutschsprachigen Gebiet mit 2,5 Millionen Bewertungen zu 670.000 Unternehmen Marktführer. Die Zahlen sehen auf den ersten Blick gewaltig aus. Doch wie repräsentativ, wie zuverlässig sind die Einträge?

Beispiel Bosch: Der Industriergigant kommt hierzulande auf rund 134.000 Mitarbeiter. Auf Kununu finden sich seit Start der Website 2340 Treffer – auch von ehemaligen Beschäftigten. Kununu-Konkurrent Jobvoting listet gerade einmal 26 Einträge auf. Glassdoor zeigt zwar scheinbar imposante 2628 Votings an, allerdings betreffen die den gesamten Konzern mit weltweit 389.000 Mitarbeitern.

Jürgen Hesse: Ein Drittel der Bewertungen ist gefälscht

Im Gegensatz zu Plattformen, auf denen Produkte und Dienstleistungen bewertet werden, haben sich Kununu & Co. unter Arbeitnehmern bislang nicht durchgesetzt. Das belegt unter anderem eine Umfrage des E-Recruitingsystems Softgarden unter gut 2000 Berufstätigen aus dem vergangenen März. Demnach nutzen 89 Prozent der befragten Bewerber Bewertungsplattformen bevor sie ein Hotel buchen, bei der Wahl eines neuen Arbeitgebers dagegen informieren sich nur 46 Prozent auf entsprechenden Websites.

Warum halten sich so viele Bewerber zurück, wenn es um die Nutzung von Plattformen zur Arbeitgeberbewertung geht? Für Bewerbungsexperten Hesse hängt dies mit dem sehr subjektiven und teilweise wenig informativen Angebot zusammen. „Wer gute Arbeitgebererfahrungen gemacht hat, der notiert diese tendenziell seltener als jemand, dem etwas nicht gefallen hat“, sagt Hesse. Seiner Schätzung nach ist ein Drittel der Bewertungen gefälscht.

Ein Sprecher von Kununu möchte das nicht kommentieren, betont aber, jede Bewertung werde durch technische Filter und Algorithmen überprüft. Bei einer Auffälligkeit finde eine händische Qualitätskontrolle statt. Nach Meinung des Sprechers bringen nicht-authentische Bewertungen dem Absender aber ohnehin nichts: „Nutzer blenden nach unserer Erfahrung die maximal schlechten und maximal guten Bewertungen aus und kommen so zu einem guten Eindruck.“



Bosch beschäftigt in Deutschland 134.000 Mitarbeiter. Auf Kununu haben sich seit dem Start der Webseite 2340 zum Arbeitgeber geäußert

DPA PA/DANIEL MAURER

Die Softgarden-Umfrage kommt zu einem anderen Ergebnis. Demnach erklärten 42 Prozent der Befragten ihre Zurückhaltung, die Webseiten zu nutzen, damit, dass die dort abgegebenen Bewertungen subjektiv sind. 30 Prozent empfinden die Aussagen auf den Plattformen aufgrund der geringen Anzahl an Bewertungen pro Unternehmen als wenig repräsentativ. Und 28 Prozent sind der Ansicht, dass dort nur Extremmeinungen dargestellt sind – also etwa jene von frustrierten Mitarbeitern.

Die Portale erfordern es vor allem, zwischen den Zeilen zu lesen

Norbert Huchler, Arbeitssoziologe

Sogar bei Studenten, die zumeist als internetaffin gelten, liegen die Portale nicht im Trend. Laut einer Umfrage des Personaldienstleisters Univativ unter mehr als 1000 Studenten empfinden 37 Prozent der Befragten die Portale als wenig oder gar nicht hilfreich. Oft wird die Vertrauenswürdigkeit der Informationen angezweifelt.

„Die Portale erfordern es vor allem, zwischen den Zeilen zu lesen“, sagt der Münchner Arbeitssoziologe Norbert Huchler: „Die Betreiber stehen vor der Wahl, ob sie nur Vermittlungsplattform sein wollen oder Informationsdienstleister mit wesentlich höherer Verantwortung für die Qualität.“ Zu letzterem Anspruch gehöre unter anderem, sich aktiv einzumischen, zu moderieren, selbst zu recherchieren und Stellungnahmen einzuholen.

Bewerbungsexperte Jürgen Hesse kritisiert, die Glaubwürdigkeit leide darunter, „dass zu den anonymen Beurteilungen positiv gefärbte Unternehmensdarstellungen gekauft werden können“. Wie andere Fachleute auch, weist er darauf hin, dass Unternehmen auf den Portalen gegen Bezahlung ihr Image als vermeintlich guter Arbeitgeber pflegen können. Gegen eine Monatsgebühr, die von der Größe des Unternehmens abhängt, können bewertete Firmen ihr Profil gestalten und offene Stellen ausschreiben. Dem Kununu-Sprecher zufolge gibt es dabei drei Modelle. In der kostenlosen Basisversion können Firmen nur Stellungnahmen zu den Bewertungen abgeben. Die Bezahlmodelle starten ab 400 Euro monatlich. Unternehmen, die sie wählen, können zusätzlich zum Beispiel auch Logos einbinden.

Immerhin haben die Portale für rekrutierende Unternehmen durchaus

eine Relevanz – auch wenn der Nutzerkreis noch ausbaufähig ist: 62 Prozent der Besucher von Plattformen zur Arbeitgeberbewertung haben sich der Umfrage von Softgarden zufolge aufgrund einer Bewertung schon einmal bei einem Unternehmen beworben. Und 53 Prozent haben schon einmal Abstand von einer Bewerbung genommen, weil der Arbeitgeber, für den sie sich interessierten, auf einer solchen Plattform schlecht bewertet wurde. Das bedeutet zugleich: Gerade für Unternehmen, die dringend Personal suchen, sind solche Plattformen wegen möglicher negativer Beurteilungen der Ex-Mitarbeiter risikoreich.

Bewerbungsratgeber Hesse hat sich gegen einen Eintrag gewehrt. „Wir konnten zwei negative Beurteilungen über unsere Firma zwei Personen direkt zuordnen. In dem einen Fall haben wir uns von einem Mitarbeiter wegen Unregelmäßigkeiten getrennt“, sagt Jürgen Hesse. Dieser habe sich dann auf der Plattform „gerächt“. „Wir haben uns daraufhin gewehrt, und der Negativkommentar wurde rausgenommen“, so Hesse. In einem anderen Fall sei ein Bewerber als Praktikant nicht eingestellt worden. „Dieser hat sich danach absolut ungerechtfertigt über uns beschwert. Aber so absurd und dumm, dass wir es einfach ignoriert haben.“

Wenn sich nichts mehr dreht

Die Windkraftbranche arbeitet intensiv an Konzepten, um Rotorblätter zu recyceln

BREMEN – Sie drehen sich mittlerweile überall im Land – Rotorblätter zur Windkraftnutzung. Doch was passiert eigentlich mit den Anlagen, wenn sie vom Netz gehen? Schließlich können nicht alle ins Ausland verschiefert werden. Zwar ist der Recycling-Markt noch überschaubar, doch Firmen wie Neocomp in Bremen haben schon Lösungen gefunden. Neocomp schreddert ausrangierte Rotorblätter in einer Anlage und vermischte sie danach mit Reststoffen aus der Papierherstellung. Das Ganze wird an Zementwerke verkauft, erklärt Geschäftsführer Hans-Dieter Wilcken.

„Die Nachfrage ist so hoch, dass wir mehr produzieren könnten“, sagt Wilcken. Zurzeit kooperiert das 2015 gegründete Unternehmen hauptsächlich mit einem Zementwerk in Schleswig-Holstein. Die ausrangierten Rotorblätter bezieht Neocomp über Ausschreibungen von Windkraftanlagenbetreibern aus ganz Deutschland, aber auch aus dem Ausland. Zudem nutzt die Firma Reste, die bei der Herstellung und

Verarbeitung von glasfaserverstärkten Kunststoffen und damit auch von Rotorblättern anfallen. Diese Produktionsreste machen bislang den Hauptanteil des verarbeiteten Materials aus, weil es noch nicht genug ausrangierte Rotorblätter gibt. Doch deren Zahl wird wachsen – und damit auch die Konkurrenz, ist Wilcken überzeugt.

Der Bundesverband Windenergie rechnet damit, dass der Abbau von Windkraftanlagen ab 2021 deutlich zunehmen wird. Denn viele Anlagen fallen



Bei Neocomp werden glasfaserverstärkte Stoffe recycelt

DPA/JASPERSEN

ab diesem Zeitpunkt nach und nach aus der staatlich garantierten Einspeise-Grundvergütung, die eine Laufzeit von 20 Jahren hat. Viele Anlagen könnten dann durch modernere ersetzt werden. Dem Verband zufolge gab es in Deutschland im vergangenen Jahr mehr als 28.000 Windkraftanlagen an Land.

Auch in der Wissenschaft ist das Thema Wiederverwertung von Windkraftanlagen längst präsent. In einem Labor der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg etwa wollen Forscher geschredderte Rotorblätter von ausrangierten Windkraftanlagen mit Flugasche, die bei der Stromerzeugung in Braunkohle-Kraftwerken entsteht, zu einem Flugasche-Betonwerkstoff kombinieren. Die recycelten Rotorblatt-Anteile sollen bewirken, dass der Beton bei entstehenden Rissen stabilisiert wird, erklärt Holger Seidlitz vom Fachgebiet Leichtbau mit strukturierten Werkstoffen. 2017 habe es erste Versuche gegeben, die erfolgversprechend gewesen seien.

dpa

Versteigerungen

Öffentliche Pfandversteigerung
Anschließend öffentliche freie Versteigerung
im Hotel Bristol Berlin, Belvedere Saal, 1. OG
Kurfürstendamm, 27, 10719 Berlin
Am Freitag, den 27.04.2018
Besichtigung ab 15 Uhr
Pfandversteigerung ab 17:30 Uhr
Anschließend freie Versteigerung
Brillant- und Goldschmuck
Im Auftrag von Leihhaus KATZ
Potsdamer Str. 150 • 10783 Berlin
Pfandnummern 56000 – 83410
Versteigerung von hochwertigen Uhren, Brillant- und Goldschmuck, Münzen, Perlen, Porzellan, Technik, Werkzeug usw.
Marion Fuchs
öffentlich bestellte und vereidigte Auktionatorin
Schmidtsgässchen 5 • 55743 Idar-Oberstein
Tel.: 06781-669534
http://pfandversteigerung-online.com

Was man sich in Berlin als erstes anschauen sollte:
Berliner Morgenpost

Berliner Morgenpost
DAS IST BERLIN
morgenpost.de

387. Juwelenauktion Prucha Berlin
am 18. April ab 10.00 Uhr
im Hotel Kempinski, Kurfürstendamm 27
Hochwertiger alter und moderner Gold- und Brillantschmuck
Vorbeseichtigung 16.04.: 15.00-19.00 und 17.04.: 10.00-14.00 Uhr
bei fachkundiger Beratung in freundlicher Atmosphäre
in der Rankestr. 3, Tel. 030/8814721, www.prucha-auktion.de
kostenlosen Katalog anfordern! Einlieferung nach tel. Absprache

LV AUKTION!
Di. u. Do. ab 10 Uhr
Di. – Versteigerungshaus Treptow
Bruno-Bürger-Weg 122, 12439 Berlin
Do. – Auktionshalle Berlin
Am Stener Berg 41 E, 13125 Berlin
luedtke-versteigerungen.de
Fax-Anzeigenannahme
0 30/ 88 72 77 66 1
Berliner Morgenpost
DAS IST BERLIN

Zwangsversteigerung, Am Freitag, den 20.4.18 um 10.00 Uhr wird öffentlich, meist, gegen sofortige Barzahlung versteigert:
Pkw Porsche 993 Carrera 2 S "Erstlack", EZ 03/1997, ca. 75.000 km, Benzin, Automatik, 210 kW (286 PS), 1 Schlüssel m. FB fahrbereit, o. Papiere, Mindestgebot: 40.000.– €.
Pkw Mercedes Benz 230 SL Pagode, EZ 07/1964, ca. 91.060 km, Benzin, Automatik, 110 kW (150PS), 1 Schlüssel fahrbereit, o. Papiere, Mindestgebot 35.000.– €.
Ort der Versteigerung: Fa. Tiefenbach (Pfandkammer AG-GH) Hoarlemer Str. 65, 12359 Berlin, Besichtigung ca. 1/2 Stunde vor der Versteigerung.
Nowotnick, GVin AG Charlottenburg (Tel. 030-98379448)

AUKTIONSHAUS Ulrich Beier
Versteigert am Donnerstag, den 19.04.2018 ab 10.00 Uhr TEL. 89 54 02 21 / 42
Fundsachenversteigerung der BVG, Fundmonate: 11./12.2017 + 01.2018
Fahrräder, Bekleidung, Schirme, Fotoapparate, Armbanduhr, Brillen, u.v.m.
Besichtigung: 8.00 - 10.00 Uhr – öffentlich bestellter u. vereidigter Auktionator: Ulrich Beier
Saalburgstraße 3/3a • 12099 Berlin www.auktionshaus-beier.de

AUKTIONSHAUS Ulrich Beier
Versteigert am Dienstag, den 17.04.2018, TEL. 89 54 02 21 / 42
im Namen und für Rechnung seiner Auftraggeber ab 10.00 Uhr:
1 Pkw „Opel Omega“, Bj. 10.2001, Motoroller „Pegasus“, Möbel aus der Jahrhundertwende bis heute, Elektrogeräte, Polstermöbel, Porzellan, Hausrat, Teppiche, Bücher, Bilder, Glas, Schmuck u.v.m.
Besichtigung: 08.00 - 10.00 Uhr – Einlieferung stets erbeten
Versteigerer: Monika Beier (öffentl. bestellter, vereidigter Versteigerer Ulrich Beier)
Saalburgstraße 3/3a • 12099 Berlin www.auktionshaus-beier.de

Nachrichten

TESLA

Übertriebene Automatisierung sorgte für Produktionsprobleme

PALO ALTO – Tesla-Chef Elon Musk hat eingeräumt, dass die Produktionsprobleme beim Elektroauto Model 3 von einer übertriebenen Automatisierung verschärft wurden. In einem Interview des Senders CBS sagte er, dass Roboter die Fertigung in einigen Fällen verlangsamt hätten. „Wir hatten dieses verrückte, komplexe Netzwerk von Laufbändern. Und es funktionierte nicht, also sind wir es losgeworden“, sagte er. Auch seien ins Model 3 „zu viele neue Technologien auf einmal reingepackt“ worden.

DEUTSCHE BAHN

Schnelleres Fahren macht Fernzüge nicht pünktlicher

BERLIN – Im Fernverkehr kann die Deutsche Bahn ihre Züge allein durch schnelleres Fahren oft nicht pünktlicher machen. Einen Versuch, verlorene Zeit über sehr hohe Geschwindigkeiten wieder hereinzuholen, stellte sie im Januar nach drei Monaten wieder ein, sagte ein Sprecher. Die Lokführer sollten dabei auch bei planmäßigem Vorankommen die kürzeste Fahrzeit durch zügiges Fahren anstreben. Die so gewonnenen Minuten wurden jedoch vor großen Knotenbahnhöfen wieder aufgebraucht.

Telefontarife

Sa.-So. Uhrzeit	Ferngespräche Vorwahl	Cent/Min.
0 - 8	01028	0,10
8 - 19	01012	0,58
19 - 24	01070	0,61

Sa.-So.	Ortsgespräche	Cent/Min.
0 - 8	01028	0,10
8 - 19	01038	1,38
19 - 24	01052	0,88

Mo.-So.	Festnetz zum Handy	Cent/Min.
0 - 24	01078/010012	1,94/2,05

Mo.-So. Land	Gespr. ins ausl. Vorwahl	Festnetz Cent/Min.
Frankreich	01069	0,84
Griechenland	01078	1,29
GB	01078	0,29
Italien	01078	0,84
Niederlande	01078	0,89
Österreich	01086	1,35
Polen	01069	1,27
Russland	01052	2,88
Schweiz	01069	1,31
Spanien	01078	0,54
Türkei	01086	2,59
USA	01086	0,94

Alle Anbieter mit kostenloser Tarifanfrage. Abrechnung im 60 Sekunden Takt. Tarife gelten inklusive MwSt. Konditionen der Anbieter können sich täglich ändern. Nutzung nur von einem Festnetzanschluss der Dt. Telekom möglich.
Stand: 13.4.2018, 12.00 Uhr
Quelle: www.biallo.de